

ZP Zahnarztpraxis professionell

Erfolgreiches Praxismanagement im Team



Ihr Plus im Netz: zp.iww.de
Online | Mobile | Social Media

12 | 2021

Kurz informiert

Das digitale Wartezimmer wird zunehmend erwartet	1
Fragen zur Berichterstattung? Themenwünsche? – Schreiben Sie uns!.....	1

Recht

Implantate werden auch bei Würderezin infolge sexuellen Missbrauchs nicht zur „Kassenleistung“	2
Erlaubte Kooperation oder unerlaubte Korruption – was hat das Antikorruptionsgesetz verändert?.....	3
Kenntniserlangung entscheidend: Wann verjähren Haftungsansprüche gegen den Zahnarzt?.....	6
Alkoholranke Mitarbeiter: Das sind Ihre Rechte und Pflichten als Praxisinhaber	9
Krankschreibung nach Kündigung kann Beweiswert einer AU-Bescheinigung erschüttern	12

Praxismanagement

Green Dentistry: „Jede Praxis kann mit kleinen Schritten sofort zum Klimaschutz beitragen!“	13
Erfolgreiches Praxiswachstum durch ein mitwachsendes Team – in 12 Schritten zum Erfolg!	16

Steuern

Firmenwagen als Gehaltsextra: Entdecke die Möglichkeiten!.....	20
--	----



INTERVIEW

Green Dentistry: „Jede Praxis kann mit kleinen Schritten sofort zum Klimaschutz beitragen!“

| Energie- und Wasserverbrauch, Materialbeschaffung, Lieferketten und Abfallentsorgung hinterlassen in Zahnarztpraxen einen deutlichen CO₂-Abdruck. Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) will gelebtes, ökologisch nachhaltiges Handeln in die Zahnarztpraxen bringen. Sowohl die Zahnärzteschaft als auch Studierende setzen sich dafür ein. Beim Studierendenparlament leitet Milena Hegenauer das Projekt „Green Dentistry und Klimaschutz“. Dr. med. dent. Thomas-Rainer Schlachta, stellvertretender Landesvorsitzender Baden-Württemberg des FVDZ, gehört zu den Zahnärzten, die die Praxen vertreten. Bei der Hauptversammlung des FVDZ 2018 in Lübeck war er Initiator des Projekts. Ursula Katthöfer (textwiese.com) sprach mit beiden. |

REDAKTION: *Der Weltzahnärzteverband FDI hat auf seiner Generalversammlung 2017 ein Strategiepapier zum Thema Nachhaltigkeit in der Zahnmedizin verabschiedet. Es sollte einen weltweiten Diskurs anstoßen. Was ist davon in deutschen Praxen angekommen?*

SCHLACHTA: 2017 gab es höchstens ein paar Vorreiter. Doch das Strategiepapier kannten sicherlich die wenigsten. In der Zwischenzeit hat das Thema an Fahrt aufgenommen. Im FDI-Strategiepapier von 2021 bekennen sich auch Industriepartner zu mehr Nachhaltigkeit (fdiworlddental.org/vision2030).

HEGENAUER: Investitionen in den Klima- und Umweltschutz wie z. B. der Umstieg von analogem auf digitales Röntgen sind teuer. Aber wir sehen neben den aktuellen Fördermöglichkeiten aus Bund und Ländern auch mit dem *European Green Deal* (iww.de/s5722) Chancen, dass Zahnarztpraxen weitere Fördermittel beantragen können.

REDAKTION: *Was muss noch passieren, damit sich mehr Zahnärzte einbringen?*

SCHLACHTA: Wir brauchen mehrere Dinge: Bürokratieabbau, reparaturfreundliche Geräte und Einrichtung, Studien zum Nutzen des Klima- und Umweltschutzes sowie den Beweis, dass nachhaltiges Handeln Kosten sparen kann.

REDAKTION: *Beginnen wir bei der Bürokratie. Was könnte wegfallen?*

SCHLACHTA: Um Mehrwegartikel zu fördern, sollten unnötige Dokumentationspflichten bei der Aufbereitung wegfallen. Ein Chip in unserem Thermo-desinfektor prüft und speichert alle wichtigen Parameter. Dennoch muss per Hand zusätzlich abgezeichnet werden, ob die Türdichtung in Ordnung und ob der Sprüharm beweglich ist. Auch beim Sterilisator läuft alles doppelt. Weniger Bürokratie wäre sehr motivierend. Zudem muss für den Kundendienst und die jährliche Validierung der Aufbereitungsgeräte ein Dentaltechniker



Dr. med. dent.
Thomas-Rainer Schlachta,
stellvertretender
Landesvorsitzender FVDZ

Foto: Blitzlicht Fotostudio



Milena Hegenauer,
Projektleiterin „Green
Dentistry und Klima-
schutz“

Foto: Lukas Schneider

**Unnötige
Dokumentation
vermeiden**

„Digital statt
Material“

Sämtliche Umwelt-
auswirkungen
beachten, nicht nur
den CO₂-Ausstoß

Material sparsam
verwenden

kommen. Machte man das z. B. nur alle zwei bis drei Jahre oder gäbe es die Möglichkeit zur Selbstdurchführung, ließen sich die CO₂-intensive Anfahrt, die Bürokratie und der Verdienstausschlag einsparen. Da muss der Gesetzgeber ran. Wir wollen keine Hygiene verhindern, sondern den Workflow vereinfachen und umweltfreundlicher gestalten.

REDAKTION: *Ihr nächster Punkt sind Studien zum Nutzen des Klima- und Umweltschutzes. Was versprechen Sie sich von der Forschung?*

SCHLACHTA: Hinsichtlich der CO₂-Emissionen müssen wir die größten Klimawandel erkennen und Strategien entwickeln, um die Probleme in den Griff zu bekommen. Die Materialforschung sollte nachwachsende Rohstoffe deutlich mehr einbeziehen. Auch die Digitalisierung dürfen wir nicht vergessen, z. B. beim Röntgen, Abformen und der CAD/CAM-Technik. Es gilt das Motto „Digital statt Material“.

HEGENAUER: Die bei den genannten Beispielen zu erwartenden CO₂-Einsparungen sollten durch Studien bestätigt werden. Eine komplikationsfreie, einfache Wundkontrolle wäre auch per Videosprechstunde möglich. Damit würden Emissionen für die An- und Abfahrt zur Praxis gespart, denn diese stellen den größten Einzelposten bei den CO₂-Emissionen dar. Die vermehrte Digitalisierung führt jedoch zu einem höheren Stromverbrauch und dadurch zur Verschlechterung der CO₂-Bilanz.

SCHLACHTA: Deshalb sollten wir keine vorschnellen Aussagen über Einsparungen treffen. Auch hier ist Forschung nötig. Ebenso wie bei der Idee, Speichelzieher aus nachwachsenden Rohstoffen wie z. B. Maisfasern zu produzieren. Wie viel Wasser und Energie ist dazu notwendig? Gehen landwirtschaftliche Flächen für den Nahrungsanbau verloren? In den Studien darf es nicht nur um den CO₂-Abdruck gehen. Es müssen sämtliche Umweltauswirkungen benannt werden.

REDAKTION: *Wo lassen sich Kosten sparen?*

HEGENAUER: Ressourcen zu schonen, spart Kosten für Produktion, Transport und Entsorgung. Das beginnt schon beim Material, mit dem teilweise sehr sorglos umgegangen wird. Z. B. müssen alle nicht benötigten, auf dem Tray liegenden Watterollen verworfen werden. Dasselbe gilt für überschüssige Mengen an Primer und Bonding, von denen ein winziger Tropfen reicht. Wir brauchen eine Lehre, die sich auf allen Ebenen mit der Nachhaltigkeit in der Zahnmedizin beschäftigt.

SCHLACHTA: Auch die Möglichkeit der Bezuschussung von Fotovoltaik, moderner Dämmung, Heizanlagen sowie der Einbau von Bewegungsmeldern für Licht und Wasser darf hier nicht außer Acht gelassen werden.

REDAKTION: *Wäre es auch preiswerter, von Plastik auf Mehrweg umzusteigen?*

SCHLACHTA: Zunächst einmal benötigen wir in der Zahnarztpraxis Kunststoff bei Materialien und Gerätschaften. Wir lehnen ihn nicht generell ab.

Doch wir wünschen uns bei Einmalartikeln eine eindeutige Kennzeichnungspflicht, um die Mülltrennung und das Recycling zu vereinfachen. Einwegplastik ist sehr preiswert. Brutto kosten ein Einmal-Mundspiegel 19 Cent, ein Set aus Spiegel, Sonde und Pinzette 2,37 Euro und sogar eine Einwegturbine umgerechnet nur ca. 1,70 Euro! Dadurch bleibt Einweg leider noch lange lukrativ.

HEGENAUER: Das Problem ist die Verschwendungsmentalität. Einwegplastik macht häufig weniger Arbeit als Mehrweg. Dennoch könnten wir es an vielen Stellen einsparen. Es ist mir ein Rätsel, warum z. B. Watterollen z. T. noch in Einmalplastikbechern angereicht werden. Auch das Dappenglas ist – wie der Name sagt – aus Glas und lässt sich gut aufbereiten. Die Änderung der CO₂-Bilanz durch mittlerweile erhältliche Kunststoffalternativen muss dabei allerdings gründlich überprüft werden. Das Gleiche gilt für Becher zum Spülen.

REDAKTION: *Die Zeit drängt. Welche Maßnahmen könnten Praxisteams schnell umsetzen?*

SCHLACHTA: Den Blick auf das Positive richten und das Team sensibilisieren. Jeder kann mit kleinen Schritten beginnen und einen Tubenboy verwenden, um den Inhalt wirklich komplett auszuquetschen. Beim Händewaschen kann das Wasser während des Einseifens abgestellt werden. Weitere Beispiele sind die Vermeidung von dauerhafter Beleuchtung respektive der Umstieg auf LED-Leuchtmittel, kein Stand-by-Betrieb aller PCs außerhalb der Sprechzeiten bzw. die Abschaltmöglichkeit über einen Hauptschalter. Die Raumtemperatur um ein halbes Grad zu senken, reduziert CO₂ und Heizkosten. Wer Fenster nicht kippt, sondern stoßlüftet, spart bis zu acht Prozent Energie. Doppelseitig zu drucken, Recyclingpapier zu verwenden sowie Tonerpatronen wieder zu befüllen, spart ebenfalls. Die Liste ließe sich fortsetzen.

HEGENAUER: Man kann auch die Patienten einbeziehen und z. B. Fahrradparkplätze an der Praxis einrichten. Wenn mehr Behandlungen in weniger Sitzungen stattfinden, entfallen An- und Abfahrten. Allerdings müssen in diesen Modellen Abrechnungsaspekte berücksichtigt werden. Auch die Sitzungslängen müssen den Bedürfnissen der Patienten angepasst werden.

SCHLACHTA: Entscheidend ist die Praxisphilosophie! Wenn ich die Prophylaxe zu meinem Praxisziel mache, ist das der beste Umweltschutz. Damit spare ich Fahrten, Material, Ressourcen und viele Behandlungstermine.

REDAKTION: *Warum treiben ausgerechnet Studenten das Thema voran?*

HEGENAUER: Es geht um unsere Zukunft. Alle Maßnahmen, die wir ergreifen, betreffen unser gesamtes Arbeitsleben. Vom ersten Semester an hören wir, dass unser Beruf mit sehr viel Verantwortung einhergeht, für unsere Patienten, unser Personal und uns selbst. Dadurch haben wir auch die Verantwortung, der Industrie zu zeigen, in welche Richtung die Zahnmedizin gehen muss. Wenn wir nachhaltige Produkte fordern und bestellen, kommt die Industrie in Zugzwang, diese zu liefern. Das Thema sollte sich noch viel stärker durch die Ausbildungen der Mundgesundheitsberufe ziehen, um in und für die Zukunft nachhaltig zu handeln.

Verschwendung vermeiden

Viele kleine Maßnahmen haben eine große Gesamtwirkung

Wer jetzt studiert, hat sein gesamtes Berufsleben mit Nachhaltigkeit zu tun

REDAKTION | Sie haben Fragen oder Anregungen zur Berichterstattung? Schreiben Sie an IWW Institut, Redaktion „ZP“

Aspastr. 24, 59394 Nordkirchen

Fax: 02596 922-80, E-Mail: zp@iww.de

Als Fachverlag ist uns individuelle Rechtsberatung nicht gestattet.

ABONNENTENBETREUUNG | Fragen zum Abonnement beantwortet Ihnen der

IWW Institut Kundenservice, Max-Planck-Straße 7/9, 97082 Würzburg

Telefon: 0931 4170-472, Fax: 0931 4170-463, E-Mail: kontakt@iww.de

Bankverbindung: DataM-Services GmbH, Postbank Nürnberg

IBAN: DE80 7601 0085 0007 1398 57, BIC: PBNKDEFFXXX



IHR PLUS IM NETZ | Online – Mobile – Social Media

Online: Unter zp.iww.de finden Sie

- Downloads (Arbeitshilfen, Musterschreiben, Sonderausgaben u.v.m.)
- Archiv (alle Beiträge seit 1998)
- Rechtsquellen (Urteile, Gesetze, Beschlüsse, Verordnungen u.v.m.)

Vergrößern Sie Ihren Wissensvorsprung: Registrieren Sie sich auf iww.de/registrieren, schalten Sie Ihr Abonnement frei und lesen Sie aktuelle Fachbeiträge früher.

Rufen Sie an, wenn Sie Fragen haben: 0931 4170-472.

Mobile: Lesen Sie „ZP“ in der myIWW-App für Smartphone/Tablet-PC.

- Appstore (iOS)
- Google play (Android) → Suche: myIWW oder scannen Sie den QR-Code



NEWSLETTER | Bestellen Sie die kostenlosen IWW-Newsletter im myIWW-Kundencenter von zp.iww.de:

- ZP-Newsletter
- BGH-Leitsatz-Entscheidungen
- IWW kompakt für Zahnärzte

ZAHNARZTPRAXIS PROFESSIONELL (ISSN 2366-2255)

Herausgeber und Verlag | IWW Institut für Wissen in der Wirtschaft GmbH, Niederlassung: Aspastraße 24, 59394 Nordkirchen, Geschäftsführer: Dr. Jürgen Böhm, Günter Schürger, Telefon: 02596 922-0, Fax: 02596 922-80, E-Mail: info@iww.de, Internet: iww.de, Sitz: Max-Planck-Straße 7/9, 97082 Würzburg

Redaktion | Dr. phil. Stephan Voß (Chefredakteur, verantwortlich)

Bezugsbedingungen | Der Informationsdienst erscheint monatlich. Er kostet pro Monat 17,60 Euro einschließlich Versand und Umsatzsteuer. Das Abonnement ist jederzeit zum Monatsende kündbar.

Hinweise | Alle Rechte am Inhalt liegen beim IWW Institut. Nachdruck und jede Form der Wiedergabe auch in anderen Medien sind selbst auszugsweise nur nach schriftlicher Zustimmung des IWW Instituts erlaubt. Der Inhalt des Informationsdienstes ist nach bestem Wissen und Kenntnisstand erstellt worden. Die Komplexität des Themas und der ständige Wandel der Rechtsmaterie machen es notwendig, Haftung und Gewähr auszuschließen.

Bildquellen | Titelbild © Panousi Fotografie

Druck | H. Rademann GmbH Print + Business Partner, 59348 Lüdinghausen